

Herr Botthoff blieb Rektor der Goetheschule bis zu seiner Pensionierung. — Herr Klamer blieb Rektor der Herzogschule bis zu seiner Pensionierung. — Herr Weber blieb Rektor der Friedrichschule bis zu seiner Pensionierung am 1. Oktober 1926.

Im Frühjahr 1906 wurde die neue Grillofschule bezogen, Herr Rektor Sackmann aus Gelsenkirchen-Hektler wurde nach hier versetzt und später pensioniert.

Die Bildung der Großstadt am 1. April 1903 brachte für die Schulen wenig Änderungen.

Im Schulbezirk Schalke waren im Jahre 1902/03 = 33 evangel. Schulklassen mit 16 Lehrern und 17 Lehrerinnen, im Jahre 1904 waren 40 Stellen vorhanden.

Im Januar 1913 wurde die neue Goetheschule von dem System der Viktoriaschule (Leitung R. Botthoff) bezogen.

Die Gebäude der Viktoriaschule wurden zum Teil der Friedrichschule überwiesen. Das Gebäude der Herzogschule wurde im Jahre 1921 der Sammelschule zu Schalke eingeräumt, diese Schule heißt jetzt Lessingschule.

Zurzeit bestehen in Gelsenkirchen-Schalke folgende evangelische Schulen:

Goetheschule unter Leitung von Herrn Rektor Dreves (Nachfolger von Herrn Botthoff).

Friedrichschule unter Leitung von Herrn Rektor Kahser (Nachfolger von Herrn Weber).

Grillofschule unter Leitung von Herrn Rektor Rüggebeier (Nachfolger von Herrn Sackmann).

Fürstinnenschule unter Leitung von Herrn Rektor Fischerland.

Neben diesen Schulen ist im Laufe der letzten 15 bis 20 Jahre für schwachbegabte Kinder eine mehrklassige Hilfsschule aufgebaut worden, sie ist in der Wilhelminenschule untergebracht unter der Leitung von Herrn Rektor Theesen.

Unsere evangelische Gemeinde zählte unter der Lehrerschaft viele fromme und tüchtige Freunde, die ihr auch außerhalb des Berufes große Dienste leisteten. Ihre Namen sind meistens schon genannt. Dem Lehrerstand verdankte die Gemeinde viele Leiter von Vereinen, die Dirigenten ihrer Gesangabteilungen, ihre Organisten und manche begeisterungswedende Rede bei ihren Festlichkeiten. Die Lehrer und Lehrerinnen haben auch zum größten Teil tapfer in der Front gestanden, die die Elternvereinigung im Kampf um die evangelische Volksschule bildete. Die Gemeinde rief, Lehrer und Lehrerinnen kamen, und nur wenige gab es, deren Glaubensstreue versagte. Wir dürfen befriedigt darauf zurückblicken, wie in Schalke der Grundsatz der Elternvereinigung erfüllt wurde, daß bei der Jugend-erziehung Haus, Schule und Religion zusammenwirken müssen.

Besondere Gemeindefeste.

Ich habe schon einige Glanzpunkte unserer Gemeindegeschichte erwähnt, wie die Einweihung der Kirchen, des Vereinshauses, die Fahnenweihe des evangelischen Arbeitervereins. Feste sind ein Jung-

brunnen für den Gemeinschaftsgeist, und wenn unsere Feste kein üppiges Sinnenpiel boten, so dienten sie doch um so mehr der Erweckung der Seelen. Welche Feier hätte hierzu mehr beigetragen können, als eine Lutherfeier, und dazu kommt, daß die Verehrung großer Männer, die Dankbarkeit ihnen gegenüber zu den edelsten Trieben gerade der deutschen Seele gehört. Wer aber ragt größer vor uns, als der Begründer unseres Glaubens, der Bergmannssohn aus Gisleben, der mit dem Rüstzeug seines Glaubens und seiner Wahrheitsliebe durch die Reihen seiner Widersacher schritt und sein Volk als Führer und Kämpfer über Nebelwände bergwärts leitete? Die 400. Wiederkehr seines Geburtstages war die erste Feier nach der Einweihung der Friedenskirche, zu der sich die evangelische Gemeinde Schalte am 10. und 11. November 1883 zusammenschloß. Am Vorabend, den 9. November, läuteten die Glocken das Fest ein, ebenso am folgenden Samstagmorgen. Durch ihre Symphonie funkelten abwechselnd die Choräle, die der Posaunenchor vom Turm blies. Dann fand eine Feier für die Schuljugend in der Kirche statt, deren größter Teil den Kindern vorbehalten war. Wie Lerchengeschmetter klang aus den jungen Kehlen: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren!“, dann folgte ein Dankgebet des Geistlichen, wieder ein Kinderchor, dann Gesänge der Gemeinde, zwischen denen der Geistliche den Psalm 87 sprach. Lehrer Potthoff erläuterte dann in volkstümlicher Weise, was Luther als Reformator gewirkt hat, und danach klang wuchtig unseres Helden Trutzlied „Ein' feste Burg ist unser Gott“. Noch mehrfach wechselten Kinderchor und Vorlesung von Psalmen, bis die Scharen mit dem Segen des Pfarrers unter Glockengeläute die Kirche verließen. Auch im damaligen Realprogymnasium hatte inzwischen eine Schulfeier stattgefunden. Am Nachmittag wurden die Kinder im Saale Decker bewirtet, abends war liturgischer Gottesdienst und später fand eine bengalische Beleuchtung der Kirche statt. — Am Sonntag morgen wetteiferte wieder das Glockengeläute mit dem Blasen von Chorälen vom Turm, um allen Einwohnern den Hauptfesttag zu künden. Von dem Gottesdienst gebe ich hiermit die Reihenfolge als geschichtliches Denkzeichen wieder, mancher wird ja noch unter uns leben, der damals zugegen war:

Gemeinde: Lied Nr. 192, „Ein' feste Burg ist unser Gott“, Vers 1—4.

Liturgie: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Chor: Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war von Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Liturgie: Sündenbekenntnis.

Gemeinde: Herr, erbarme dich unser!
Christ, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Liturgie: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünde vergibt, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.
Ehre sei Gott in der Höhe!

Gemeinde: Und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen, Amen, Amen, Amen.

Liturgie: Der Herr sei mit euch.

Gemeinde: Und mit deinem Geiste.

Liturgie: Wir danken dir, allmächtiger Gott und Vater, daß du dich deiner Kirche väterlich erbarmet und dein lauterer Evangelium ihr wiederum geschenkt, es auch bisher uns erhalten hast; wir bitten dich, du wollest unsere Herzen durch deinen heiligen Geist regieren, daß wir dem Evangelio allezeit fest und treu anhängen, aber auch demselben würdiglich wandeln, und auf seinen Trost leben und sterben. Durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn. Amen.

Chor: Wer unter Gottes Schirm gebaut, wen des Allmächt'gen Flügel decken: Der weiß, auf welchen er vertraut, des Bösen Dräu'n kann ihn nicht schrecken. Ja, Gottes Treu' ist Schild und Schutz, er bietet allen Feinden Trutz, er wird dich nicht verlassen.

Liturgie: Evangelium Matthäi, Kap. 21, 10—14.
Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.
Alleluja.

Gemeinde: Halleluja, Halleluja, Halleluja!

Liturgie: Das apostolische Glaubensbekenntnis.

Gemeinde: Amen, Amen, Amen.

Liturgie: Erhebet eure Herzen und laffet uns danken dem Herrn unserem Gotte: Recht ist es und wahrhaft würdig und heilbringend, Dir, Allmächtiger, Dank zu sagen, zu allen Zeiten und an allen Orten, durch Jesum Christum, unsern Herrn, um dessentwillen Du uns verschonet hast, uns unsere Sünden vergibst und die ewige Seligkeit verheißest, und mit allen Engeln und Erzengeln und dem ganzen Heere der himmlischen Heerscharen singen wir Dir und Deiner unendlichen Herrlichkeit einen Lobgesang:

Chor: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth! Alle Lande sind seiner Ehre voll.
Hosianna in der Höh'! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höh'!

Liturgie: Kirchengebet. Vaterunser.

Gemeinde: Lied Nr. 194, 1—4.

1. Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen, der Wächter, die auf Zions Mauern steh'n, die Tag und Nächte nimmer schweigen und unverzagt dem Feind entgegengeh'n, ja, deren Ruf die ganze Welt durchdringt, und, Herr, der Völker Scharen zu dir bringt.

2. Wer sendet uns so treue Knechte, von deiner Liebe Feuer ganz entbrannt? Noch sind dein Licht und deine Rechte, noch ist dein Heil nicht überall bekannt. Das Feld ist weit, die Ernte groß und reich, Arbeiter sende du den ersten gleich.

3. Breit' aus dein Wort durch große Scharen, laß sie in Kraft Evangelisten sein. Laß alles Volk dein Heil erfahren. Füll' jedes Land mit deiner Wahrheit Schein. Weck Israel aus seinem Schlaf mit Macht. Die Heiden reiß' aus ihrer Blindheit Nacht.

4. Herr, bess'r auch deines Zions Stege, und eb'ne deinem Worte Lauf und Bahn, was hindern kann, räum' aus dem Wege,

dämpf' und zerstör' den falschen Glaubenswahn, von Mietlingen mach' deine Herde frei, daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sei.

Geistlicher: Predigt über Hebräer Kap. 13, 7—9.

Gemeinde: Lied Nr. 426, 1, 4. (Nun danket alle Gott).

Geistlicher: Segen.

Gemeinde: Amen.

Am Sonntag nachmittag fand eine Volksversammlung im Saale Decker statt, die wieder mit unserem kernigen Lutherlied eröffnet wurde. Pastor Werth hielt die Ansprache, und der Arbeiterchor ließ feierlich das Lied ertönen: „Lobe den Herren, o meine Seele“. Gesänge der Gemeinde und des Arbeiterchors wechselten weiter ab mit zündenden Ansprachen. Lehrer Schmidtman redete über „Luther vor Kaiser und Reich in Worms“, Oberlehrer Bindel über „Luther und die Bibel“, Lehrer Klamer über „Luther in seiner Häuslichkeit“. Aus Herzensgrunde erklang nochmal ein Gesang der Gemeinde, und, während von der Kirche wieder die Glocken tönten, trennte sich die Versammlung voll inniger Herzensfreude und geistiger Erhebung.

Im Jahre 1911 fand in Gelsenkirchen die Provinzialfeier des evangelischen Bundes statt. Auch in den Kirchen benachbarter Gemeinden waren Festgottesdienste. Eine der vielen Festversammlungen wurde auch in unserem Vereinshaus in der Grillostraße abgehalten.

Während des Krieges rückte im Oktober 1917 der 400. Jahrestag der Reformation heran, und das Presbyterium der Schalker Gemeinde gab die Veranlassung zu einer großen Kundgebung. Diese erfolgte im Stadtpark Gelsenkirchen, und alle evangelischen Gemeinden der Großstadt nahmen teil. Die Feier ist schon im Bericht des Evangelischen Bundes erwähnt, ebenso wie die folgende, doch möchte ich dieser hier ein besonderes Erinnerungsblatt widmen, da unsere Schalker Gemeinde hiermit zum ersten Mal ans Licht einer breiteren Öffentlichkeit trat.

Es war im Jahre 1922, schwer und dunkel hing Gewölk über der deutschen Erde, dennoch erklärte Schalle sich bereit, die Veranstaltung des 30. Jahres-Bundesfestes der Abteilung Westfalen des evangelischen Bundes zu übernehmen. Der Provinzialverein nahm unsere Einladung auf den 10., 11. und 12. Juni mit Freude an, und die Vorbereitungen haben einen großen Teil unserer Gemeindeglieder mehrere Monate lang beschäftigt. Am Sonnabend, den 10. Juni, fand im Vereinshaus, Grillostraße, die Sitzung des Hauptvereinsvorstandes statt und abends 8 Uhr die große öffentliche Begrüßungsversammlung mit Ansprachen, Gesang und Musikvorträgen. Hier wurde Schillers „Glocke“ in der Donschöpfung von Romberg durch den Schalker Kirchenchor unter Mitwirkung mehrerer Solisten und eines Streichorchesters von 35 Mann zum Vortrag gebracht. Das Eintrittsgeld betrug 5 Mark, was im Juni 1922 noch einem Goldmarkwert von 5 Pfennigen entsprach, während es im Juli nur ein halber Pfennig gewesen wäre. Zwischen den beiden Versammlungen lag eine besondere Darbietung, die Eröffnung einer Reformationsausstellung im oberen Saale des Vereinshauses, über die Näheres schon im Bericht des Evangelischen Bundes gesagt ist. — Am Sonntag morgen wurden nach dem Festgeläute feierliche Gottesdienste in allen evangelischen Kirchen der Großstadt abgehalten, und dann sammelten sich vor allen Kirchen die Festzüge zum Abmarsch nach der

Wiese zu einer öffentlichen Kundgebung. Unter freiem Himmel stieg aus tausenden Kehlen der Gesang empor: „Ein' feste Burg ist unser Gott“, mit dem die Feier eröffnet und beendet wurde. Dazwischen wechselten Ansprachen mit Gesängen der Kirchenchöre. Eine Ansprache des Pfarrers Quinde, Dortmund, hatte als Leitwort: „Das Wort sie sollen lassen stahn“, eine solche des Pfarrers Ehrhardt, Dortmund, behandelte: „Deutschland, unser Vaterland“. Der gewaltige Zug der Festteilnehmer bewegte sich dann durch die Bahnhofstraße zurück. — Am Nachmittag veranstaltete man festliche Volksversammlungen: für Gelsenkirchen-Altstadt in der Stadthalle; für Gelsenkirchen-Neustadt im Vereinshause Mühlenstraße; für Gelsenkirchen-Sepfer bei Bonntamp; für Gelsenkirchen-Bulmke in der Pauluskirche; für Gelsenkirchen-Bismard bei Koppers; für Gelsenkirchen-Hüllen im Gemeindehause; für Gelsenkirchen-Neckendorf im Gemeindehause; für Gelsenkirchen-Schalke im Vereinshause und bei Schmidmann mit Ansprachen auswärtiger Redner über: 1. „Das Evangelium und die Jugend“, 2. „Das Evangelium und die Männer“. Gesang und Musikvorträge, Deklamationen und Aufführungen wechselten, und abends war zwanglose Zusammenkunft der Mitglieder mit den auswärtigen Freunden im Schalker Vereinshaus.

Die Festfolge für den Montag lautete:

Montag, den 12. Juni 1922:

Vormittags 9 Uhr: Versammlung der Abgeordneten und Mitglieder in der Stadthalle. Tagesordnung: 1. Morgenandacht, 2. Jahresbericht des Vorsitzenden, 3. Vortrag des Herrn Pfarrer Ruhr-Amelungen: „Im Zeitalter der Gegenreformation in Westfalen“, 4. Kassenbericht, 5. Umwahl des Vorstandes, 6. Berschiedenes.

Mittags 1 Uhr: Gemeinsames Mahl im großen Vereinshausjaale zu Schalke. (Preis des trockenen Gedecks etwa 40 Mark = 0,40 Goldmark.)

Nachmittags 4 Uhr: Dampferfahrt vom Gelsenkirchener Stadthafen durch die Industrieböden nach Wanne und zurück. (Fahrpreis etwa 25 Mark pro Person.)

Nach der Rückkunft (etwa 5½ Uhr) Schlussfeier in der Hafenschenke.

Die sehr sehenswerte Reformationsausstellung blieb an den Tagen vom 12. bis 17. Juni, nachmittags von 2 bis 7 Uhr, für jedermann geöffnet. Sachkundige Führung war zur Stelle. Eintrittskarten 3 Mark, Dauerkarten 6 Mark, Kinderkarten 1 Mark. Geschlossene Vereine zahlten pro Besucher 1 Mark.

Mit dieser Provinzialtagung hatte unsere Gemeinde Ehre eingelegt, und von allen Seiten wurde anerkannt, daß sie alle früheren Bundesfeste übertroffen habe. Die evangelischen Vereine der ganzen Großstadt hatten ihr Bestes getan, um der Feier Glanz zu verleihen; eine große Bewegung der Glaubensfreude hatte alle evangelischen Mitbürger beseelt, und vor dieser Freude waren die Schatten der Zeit verschwunden.

Als besondere Festlichkeiten seien noch erwähnt das Lehrerjubiläum unseres treuen Gemeindegliedes Lehrer Klamer im Jahre 1896, und im Jahre 1899 das Jubiläum der 25jährigen Amtstätigkeit des Lehrers Schmidmann, dessen Elternhaus in Schalke

stand. Auch des Jubiläums unseres Direktors Weber sei gedacht, der zu den ältesten Mitgliedern der Gemeinde zählt, und dessen fröhliches Lehreramt unzähligen Schülern ins Leben hineingeleuchtet hat. Es ist 1927 im Stillen gefeiert worden, und danach ist Direktor Weber in den Ruhestand getreten.

Im Jahre 1923 nahmen viele Mitglieder unserer Gemeinde teil an der 50-Jahrfeier der Gemeinde Bismarck, für die Pastor Schmidt-Bilkenberg eine Festschrift verfaßte, in der er in seiner meisterhaft humorvollen Weise die Geschichte seiner Gemeinde, sowie die Entwicklung von Gelsenkirchen mit Umgebung schilderte.

Hoffentlich wird das jetzige Jubelfest des 50jährigen Bestehens unserer Gemeinde sich den vergangenen Großfesten würdig anschließen und den Beweis bringen, daß unsere Gemeinde sich noch immer als ein fest geschlossener Körper fühlt, weil die Freude an unserem evangelischen Glauben alle Glieder befeelt; möge auch dieses Fest ein Höhepunkt im Ablauf des Alltags, ein Afford der Glaubensstreue werden und in seiner seelischen Nachwirkung die Bindungen an unser Glaubensbekenntnis und an die heimatliche Kirchengemeinde verstärken!

Etwas von den Finanzen.

Ich bin überzeugt, daß die Gemeindemitglieder gern darauf verzichten, in einer Festschrift etwas vom leidigen Gelde zu lesen, aber bei der großen Bedeutung, die dieses auch in einer Kirchengemeinde hat, und bei der Verstärkung dieser Bedeutung seit Beendigung der Inflation möchte ich doch für einen Augenblick den Scheinwerfer auch über diesen Punkt gleiten lassen.

Es wird vielleicht manchen überraschen, daß die Kirchensteuer sich gegenüber früheren Zeiten in recht bescheidene Grenzen zurückgezogen hat. Beispielsweise betrug im Jahre 1885 die Kirchensteuer 66% Prozent der Klasseinkommensteuer, sowie 10 Prozent für Haus- und Grundbesitz. Damals stellte sich für Braubauerschaft und Schalke der Sollbetrag auf 8000 Mark. Der Presbyter Kaufmann Künzel war Kirchenrendant und nahm in Schalke am Donnerstag von 9 bis 12 Uhr die Kirchensteuer entgegen. In jenem Jahre war die Einnahme um 2500 Mark höher, als veranschlagt, was der Zunahme der Bevölkerung zu verdanken war.

Heute beträgt die Kirchensteuer 15 Prozent der Einkommensteuer, dennoch wird selbstverständlich mit viel höheren Summen gearbeitet. Die Ausgaben sind außerordentlich gewachsen, und allein die Nachlässe, die niedergeschlagenen und uneinbringlichen Steuern, ergaben 1925 einen Betrag von 24 917 Mark. Unsere Kirchenkasse hatte an Beiträgen zu Synodalkosten und den damit verbundenen Verwaltungskosten für Kirche, Provinzialverwaltung und Oberkirchenrat 1925: 14 490 Mark zu zahlen, welcher Betrag im Jahre 1928 auf 27 970 Mark gestiegen ist.

Das vermorrene Wirrsal der Inflationszeit hat selbstverständlich auch die Geldverhältnisse der Gemeinde in ihren Strudel gezogen, und es hat dem Presbyterium viel Sorge und Not bereitet, den Ver-